

# 2018-12-10 Ergebnisse der Besprechung mit dem Kanzler

Anwesende: Paul Joseph Bruno Wipfler und Kanzler Herr Gerken

## Allgemeine Erkenntnisse

### Kommunikation zum Umweltschutz

Das Anliegen, den Umweltschutz und die Kommunikation zum Umweltmanagement voranzutreiben, stößt beim Kanzler auf große Offenheit, denn auch das MWK möchte, dass man wesentlich mehr darüber berichtet, was die Unis bereits in Sachen Umweltschutz tun. Die Hochschulkommunikation wäre verantwortlich für einen besseren zentralen Internetauftritt des Themas Umweltschutz und Umweltmanagement an der Universität Stuttgart.

### Zu Umweltschutz in der Beschaffung allgemein:

Der Kanzler weist darauf hin, dass Teile der Anschaffungen, die getätigt werden, nicht von der Universität zu verantworten sind, sodass Universitäten wenig Einfluss haben, weil das Land die Anschaffungen in Landesrahmenverträgen tätigt. Das gilt beispielsweise für Möbel, IT und PCs. In diesen Fällen wäre das Land der richtige Ansprechpartner.

Bei allen Anschaffungen, die im Zuständigkeitsgebiet der Uni liegen, kann man aber in die Ausschreibungen durchaus auch den Umweltschutz als Kriterium neben anderen Kriterien berücksichtigen. Man kann das Kriterium nicht über die Wirtschaftlichkeit stellen, aber es wäre möglich, zu sagen, dass 60% der Entscheidung aufgrund von Wirtschaftlichkeit gefällt wird, 20% wegen logistischer Erwägungen und 20% der Entscheidung wegen Umweltkriterien fällt.

### Ansprechpartner zum Thema Umweltschutz an der Universität Stuttgart

Um nicht mit allen Menschen auf allen Ebenen Reden zu müssen, schlägt der Kanzler drei Personen als zentrale Einstiegspunkte in Umweltschutzthemen in der Uni vor: Herrn Bäuerlein von Dezernat VI, Herrn Glott von der Stabsstelle Sicherheitswesen und Herrn Geyer von der Hochschulkommunikation.

### Analyse der Situation

Auch der Kanzler ist der Meinung, dass es vor allem eine Plattform bräuchte, die die verschiedenen Akteure auf dem Gebiet des Umweltschutzes zusammenbringt. Er meint zwar, dass die Universität schon Einiges zum Umweltschutz tut, sieht aber auch, dass das besser koordiniert und kommuniziert werden könnte.

### EMAS

Der Kanzler weiß jetzt, dass wir uns EMAS vorstellen könnten und hält das Zertifikat auch nicht für ganz verkehrt. Er meint aber, es sei das Wichtigste, Umweltmanagement zu leben. Das Zertifikat kann man mitnehmen, wenn es ohne viel Aufwand möglich ist.

Wir haben ihm gesagt, dass wir das auch so sehen, dass man aber, sobald es die entsprechenden Stellen gibt, im Prozess zu EMAS auch extrem viel lernen könnte (siehe Besprechungsnotizen).

## Ergebnisse

### Gründung einer Arbeitsgruppe Umweltmanagement an der Universität Stuttgart

Der Kanzler wird Herrn Bäuerlein von Dezernat VI, Herrn Glott von der Stabsstelle Sicherheitswesen und Herrn Geyer von der Hochschulkommunikation sowie das Studierendenwerk beauftragen/bitten, Personen zu entsenden, die gemeinsam mit uns Studierenden in einer Arbeitsgruppe zum Thema Umweltmanagement arbeiten. Wir als Studierende werden zu dieser Arbeitsgruppe eingeladen werden, die im Quartal 1/2019 zum ersten Mal tagt (vermutlich Februar 2019).

Die vom Kanzler abgesegnete Aufgabe der Arbeitsgruppe Umweltmanagement ist, sich mit der Frage auseinanderzusetzen: "Was muss die Universität Stuttgart tun, um das Thema Umweltmanagement mit mehr Kraft und umfassender zu behandeln und gut zu kommunizieren?"

### Information des Kanzlers zu unserem Engagement und zu unseren anderen Themen - Offenheit des Kanzlers auch diesen Themen gegenüber

Der Kanzler ist auf unser Engagement aufmerksam geworden. Wir haben ihm auch davon berichtet, dass die nachhaltigen Hochschulgruppen der Uni Stuttgart auch an einem Konzept für ein Green Office und für Nachhaltigkeit in der Lehre arbeiten und dass die dafür nötigen Institutionen möglicherweise mit dem vom Kanzler so angesprochenen Umweltschutzbeauftragten der Universität zusammenarbeiten könnten/müssten. Der Kanzler ist auch diesen Ideen gegenüber sehr offen.

Es erscheint wahrscheinlich, dass wir diese Themen in der Arbeitsgruppe auch platzieren können und dass wir in dieser Arbeitsgruppe gleich ein umfassendes Konzept für eine Stabsstelle ausarbeiten können, bei der alle Themen (Umweltschutz in der Verwaltung, Engagement der Studierenden zu Umweltthemen und Nachhaltigkeit in der Lehre) zusammengefasst sind, ähnlich wie in der Stabsstelle [Zukunftscampus](#) des KIT.

## Prognose: Die weitere Entwicklung des Projekts

Die Arbeitsgruppe muss vermutlich einige Male tagen, um ein Konzept für neue Stellen und Strukturen der Zusammenarbeit auszuarbeiten. Sie scheinen dafür aber offen zu sein, und hier können wir mit unseren Analysen aus den [Besprechungsnotizen](#) punkten und das Ganze beschleunigen.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe sollen dem Rektor vorgestellt werden.

Das Thema sollte im Senat vorgestellt werden. Wenn sieben Studierende sich hier dafür einsetzen, dann hat das Gewicht.

Am Ende muss das von der Arbeitsgruppe ausgearbeitete Konzept auch im Senat besprochen und beschlossen werden. Dort könnte es Widerstände geben, weil für neue Stellen in der Verwaltung Mittel genutzt werden müssen, die die Fakultäten gerne für sich und die Forschung hätten. Es gibt hier eine gewisse Konkurrenz um Ressourcen, und der Kanzler hatte schon den Auftrag, die Anzahl der Stabsstellen zu reduzieren. Er scheint hier aber gelassen und meint, dass es wahrscheinlich funktionieren wird und dass man durchaus auch eine neue aufmachen könnte:

"Wenn die Arbeitsgruppe gut arbeitet, dann werden die Vorschläge der Arbeitsgruppe im Senat auch angenommen und umgesetzt werden."